Fraktion Bündnis 90/ Die GRÜNEN
im Stadtrat zu Magdeburg

Magdeburg , den 13.12.2010

28. (V) Sitzung des Stadtrates Magdeburg am 13.12.2010 - Haushalt 2011

Sehr geehrte Frau Vorsitzende, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrates und der Verwaltung,
sehr geehrte Gäste,

zuerst gilt **mein Dank all denen**, die – haupt- und ehrenamtlich – an der Erarbeitung dieses Haushaltes beteiligt waren und sind. Mit den immer kleiner werdenden Spielräumen wird diese Arbeit nicht leichter und der Spaß daran nicht größer.

Ich möchte ein wenig **Licht und Schatten des Haushalts** betrachten – jedoch ohne dabei den Schattenhaushalt zu berücksichtigen. Zum Schluss ein paar Vorschläge von uns.

Auch im zweiten Jahr mit einem doppischen Haushaltsplan sind wir **noch nicht wirklich in der Doppik angekommen**:

- Eine Eröffnungsbilanz liegt noch nicht vor
- In vielen Positionen sind wir von einem Produkthaushalt noch weit entfernt
- Auch das wirtschaftliche Denken hat sich noch nicht voll durchgesetzt
- Wir alle müssen erst lernen, mit diesem neuen Planungsinstrument umzugehen

Trotz notwendiger Sparmaßnahmen und knapper Mittel gibt es **Positives zu vermerken**:

- Dem Haushalt ist deutlich zu entnehmen, dass unsere Stadt zu ihren kulturellen Verpflichtungen steht; und ein interfraktioneller Antrag zur Kulturförderung unterstreicht dies noch einmal
- Zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Klimaschutz werden umfangreiche Ressourcen eingesetzt – weitere Anstrengungen sind aber noch erforderlich
- Dank der Förderungen schreitet die Sanierung unserer Schulen zügig voran - die der Kindereinrichtungen hinkt aber noch erheblich hinterher

Auch **problematische Seiten des Haushalts** sein genannt:

- Für 2011 liegt uns ein in Erträgen und Aufwendungen unausgeglichener Haushalt vor
- Die Investitionen haben mit 39 Mio € einen historischen Tiefstand erreicht, nicht nur für unsere städtischen Einrichtungen, auch für unsere Wirtschaft wird das ein Problem
- Ein Blick in die Investitionsprioritätenliste macht deutlich, welche finanziell und infrastrukturell unsinnigen Projekte wir uns leisten – und für welche sinnvollen dann das Geld fehlt
- Vieles Wünschenswerte musste verschoben oder gar gestrichen werden, weil das Geld für das uns von Bund und Land Übertragene nicht im notwendigen Umfang mit übertragen wird. Die Novellierung des FAG lässt auf sich warten.

In finanzpolitisch turbulenten Zeiten sind wir als Kommune noch stärker von Vorgaben des Bundes und des Landes abhängig, doch sollten wir umso mehr **Gestaltungsspielräume ausfindig machen und um deren Erweiterung kämpfen**.

- **Kämpfen für das Konnexitätsprinzip**
  Dass wir als Stadt für die uns übertragenen Aufgaben von Bund und Land auch ausreichend finanziert werden, sollte selbstverständlich sein, wird von uns immer wieder gefordert und bleibt wohl ewige Hoffnung -
- Im Sinn einer Konsolidierung müssen wir bei allen Investitionen (oder Nicht-Investitionen) die **Folgekosten stärker berücksichtigen**
- **Investitionen in Energieeinsparung**, in ÖPNV anstatt in MIV können die Zukunftsfähigkeit der Stadt sichern helfen
- **Anreize für Einsparungen schaffen**. Dass das geht, hat unser Antrag zum fifty-fifty-Modell gezeigt, welches ein Erfolgsmodell geworden ist
- Im Sozialbereich müssen wir unsere Ressourcen (Geld und Gebäude) dort einsetzen, wo mit weniger Zuschüssen mehr erreicht werden kann
- **Ökonomie und Ökologie** (beide haben das Haushalten im Wortursprung) stärker miteinander verbinden. Das fängt bei naturnahen, pflegearmen Grünflächen an und hört bei der kompakten Stadt, beim Kampf gegen Zersiedlung noch nicht auf.
- Die Gratwanderung zwischen **senken der Personalkosten und arbeitsfähig bleiben** kann nur gelingen, wenn unnötiger Aufwand (Bürokratie!!!) in der Verwaltung abgebaut wird. Jeder, der freie Kapazitäten aufdeckt, muss wissen, dass noch genügend andere Arbeiten warten

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Wolfgang Wähnelt

Es gilt das gesprochene Wort!